

## *Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau Maria*

Die Glaubenslehre, dass Maria vom ersten Augenblick ihres Lebens an von aller Erbschuld frei war, hat sich erst im Lauf der Jahrhunderte allmählich geklärt. Sie wird ausdrücklich in der Heiligen Schrift nicht ausgesprochen, doch wurden einige Aussagen der Schrift schon früh in dem Sinn verstanden, dass Maria das reinste Geschöpf Gottes war, die neue Eva, die ohne Sünde blieb und so zur „Mutter aller Lebenden“ werden konnte. Dabei muss klar bleiben, dass Maria auf dem natürlichen Weg als Kind ihrer Eltern geboren wurde und dass auch sie alle Gnade durch Jesus Christus, durch seinen Kreuzestod, empfangen hat. – Die liturgische Feier der Empfängnis Mariä kam im 9. Jahrhundert von Konstantinopel nach Süditalien und Sizilien; aber durchgesetzt hat sich das Fest von England her, wo der hl. Anselm von Canterbury es in seiner Diözese einführte. 1476 wurde es durch den Franziskanerpapst Sixtus IV. von der römischen Kirche übernommen. Am 8. Dezember 1854 hat Pius IX. die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Mariä verbindlich definiert und als Glaubenssatz erklärt.

DAS DOGMA „Zu Ehren der Heiligen und Ungeteilten Dreifaltigkeit, zu Schmuck und Zierde der jungfräulichen Gottesmutter, zur Erhöhung des katholischen Glaubens und zur Mehrung der christlichen Religion, in der Autorität unseres Herrn Jesus Christus, der seligen Apostel Petrus und Paulus und der Unseren erklären, verkünden und definieren Wir: Die Lehre, dass die seligste Jungfrau Maria im ersten Augenblick ihrer Empfängnis durch ein einzigartiges Gnadenprivileg des allmächtigen Gottes, im Hinblick auf die Verdienste Jesu Christi, des Erretters des Menschengeschlechtes, von jedem Schaden der Erbsünde unversehrt bewahrt wurde, ist von Gott offenbart und darum von allen Gläubigen fest und beständig zu glauben.“ (Pius IX., Apostolisches Schreiben „Ineffabilis Deus“, verkündet am 8. Dezember 1854)

### **LESUNG**

*Die Geschichte vom verlorenen Paradies ist wahr. Gott will dem Menschen seine Nähe und Freundschaft schenken, das ist der Sinn des „Gartens“. Aber Gott kann nur dem etwas schenken, der fähig ist, es zu empfangen. Der Mensch mit der gierig raffenden Hand oder mit der trotzig geballten Faust ist dazu nicht fähig. Er bekommt vielleicht das, was er wollte, aber nur, um dann zu sehen, dass er arm und „nackt“ ist. Er wird auf sich selbst zurückgeworfen und die ganze Natur leidet darunter, dass die Ordnung gestört ist. Das wissen wir auch dann, wenn wir keine Dornen und Disteln mehr sehen. Aber nicht das Gericht ist Gottes letztes Wort. Die Rückkehr zu Gott, zum Leben, zum Glück ist dem Menschen verheißen und aufgetragen. Die Schlange, dieses geheimnisvolle,*

*übermenschlich schlaue und böartige Wesen, wird vom Nachkommen der Frau besiegt werden: einer wird kommen und den Kopf der Schlange treffen (Gen 3,15);er wird dem tödlichen Unsinn ein Ende machen und den Menschen eine neue Zukunft geben.*

Lesung

Gen 3, 9-15.20

aus dem Buch Génesis.

Nachdem Adam vom Baum gegessen hatte,

rief Gott, der HERR, ihm zu:

und sprach: Wo bist du?

Er antwortete: Ich habe deine Schritte gehört im Garten;

da geriet ich in Furcht, weil ich nackt bin,

und versteckte mich.

Darauf fragte er: Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?

Hast du von dem Baum gegessen,

von dem ich dir geboten habe, davon nicht zu essen?

Adam antwortete:

Die Frau, die du mir beigesellt hast,

sie hat mir von dem Baum gegeben.

So habe ich gegessen.

Gott, der HERR, sprach zu der Frau:

Was hast du getan?

Die Frau antwortete:

Die Schlange hat mich verführt.

So habe ich gegessen.

Da sprach Gott, der HERR, zur Schlange:

Weil du das getan hast, bist du verflucht

unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes.

Auf dem Bauch wirst du kriechen

und Staub fressen alle Tage deines Lebens.

Und Feindschaft setze ich zwischen dir und der Frau,

zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen.

Er trifft dich am Kopf,

und du triffst ihn an der Ferse.

Adam gab seiner Frau den Namen Eva, Leben,

denn sie wurde die Mutter aller Lebendigen.

Wort des lebendigen Gottes.

## EVANGELIUM

*Maria wird vom Engel als Frau begrüßt, die mehr als alle anderen begnadet ist. Sie steht in der Reihe der großen Erwählten (Abraham, David) und überragt sie alle. Sie ist der neue Zion, das wahre Jerusalem, dem Gottes besondere Liebe und Gegenwart gilt (vgl. Zef 3,14-16; Sach 9,9). Was zu Maria über Jesus gesagt wird (Lk 1,31-33), übertrifft bei weitem das über Johannes Gesagte (Lk 1,15-17). Seine Titel und sein Name kennzeichnen ihn als den verheißenen Messias der Endzeit, der die Einheit von Juda und Israel wiederherstellen und über alle Völker in Ewigkeit herrschen wird. Er ist der Sohn der Jungfrau, ist wahrer Mensch und gehört doch zur Welt Gottes (1,35). Anders als Zacharias (1,18) antwortet Maria auf die Botschaft des Engels mit dem einfachen und großen: „Mir geschehe, wie du es gesagt hast.“*

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

Lk 1,26-38

In jener Zeit wurde der Engel Gabriel  
von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret  
zu einer Jungfrau gesandt.

Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt,  
der aus dem Haus David stammte.

Der Name der Jungfrau war Maria.

Der Engel trat bei ihr ein  
und sagte: Sei begrüßt, du Begnadete,  
der Herr ist mit dir.

Sie erschrak über die Anrede  
und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.

Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria;  
denn du hast bei Gott Gnade gefunden.

Siehe, du wirst schwanger werden,  
und einen Sohn wirst du gebären:

dem sollst du den Namen Jesus geben.

Er wird groß sein  
und Sohn des Höchsten genannt werden.

Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.

Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen,  
und seine Herrschaft wird kein Ende haben.

Maria sagte zu dem Engel:

Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne?

Der Engel antwortete ihr:

Heiliger Geist wird über dich kommen,  
und Kraft des Höchsten wird dich überschatten.  
Deshalb wird auch das Kind heilig  
und Sohn Gottes genannt werden.

Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte,  
hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen;  
obwohl sie als unfruchtbar galt,  
ist sie schon im sechsten Monat.  
Denn für Gott ist nichts unmöglich.

Da sagte Maria:

Siehe, ich bin die Magd des Herrn;  
mir geschehe, wie du es gesagt hast.  
Danach verließ sie der Engel.

Frohe Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus.

### *Gedanken zu den Lesungen*

„Neustart“ ist der Name eines Vereins, der sich um straffällig gewordene Menschen kümmert, damit sie nicht ihr Leben lang mit ihrer Vergangenheit wie mit einem Klotz am Bein herumlaufen müssen. Mindestens soll ihnen geholfen werden beim Wiedereintritt in die Arbeitswelt, sie sollen Unterstützung erfahren, in der Gesellschaft wieder Fuß fassen zu können.

„Neu starten“ kennt man beim Computer: wenn es gar nicht mehr weitergehen will, gibt man der Maschine den Befehl: Fang wieder von vorne an! Wenn es dumm läuft, sind die letzten Schritte noch nicht gespeichert worden, aber gewöhnlich geht es wieder vorwärts.

Neue Anfänge gibt es auch in der Heilsgeschichte. Die Noach-Erzählung ist so ein Beispiel von Untergang und Neuanfang. Nachdem in der Geschichte vom Turmbau der menschliche Hochmut angeprangert wurde und Gott dieser Hybris ein Ende gemacht hat, beruft er Abraham, um mit ihm die Geschichte seines Volkes zu beginnen. Nach der babylonischen Gefangenschaft kehrt Gottes Volk in seine Heimat zurück und beginnt mit dem Wiederaufbau.

Als ersten Neustart dürfen wir die Paradieserzählung sehen. Trotz der Flüche, die da ausgesprochen werden, leuchtet ein Hoffnungsschimmer auf: Der Nachkomme der Frau trifft den Nachkommen der Schlange am Kopf. Da wird einer kommen, der dem Bösen die entscheidende Niederlage beifügt.

Ein Neustart erfolgt auch mit der Berufung Marias bzw. bereits mit ihrer ersten Erwählung. Das meint das Fest am 8. Dezember: Maria erhält sozusagen eine

besondere Starthilfe, um dann selber die Menschwerdung Gottes zu ermöglichen und so der ganzen Welt zu dienen.

Einen Neustart dürfen wir mit diesem Tag auch in den Kirchen wieder begehen. Es ist kein triumphales Geschehen, vorsichtig und leise geht es vor sich, aber über jeden Neustart dürfen wir froh und dankbar sein, gerade, wenn er darin besteht, dass wir dem kommenden Retter einen Platz in unserem Leben bereiten.